

Geheime Kommandosache

Denkschrift

=====

und Stellungnahme zu der Frage der Entwicklungsmöglichkeit
eines heerestechnisch verwendbaren R II-Geräts mit
Schwungmassenstabilisierung für Schussentfernungen von ca. 50 km.

Das Ergebnis der Borkumer Schiessversuche mit R II-Geräten hat die Frage aufgeworfen, ob sich neben der Weiterarbeit an der eigentlichen Aufgabe, nämlich der Entwicklung eines aktiv gesteuerten Geräts für sehr grosse Schussentfernungen und Nutzlasten, nicht schon in absehbarer Zeit ein Apparat schaffen liesse, der, von denkbar einfachstem Aufbau und nur mit Schwungmassenstabilisierung ausgestattet, Entfernungen von etwa 50 km mit mässiger Treffgenauigkeit überbrücken könnte. Es wäre dann die Frage zu prüfen, ob sich ein solches Gerät nicht schon in einem früheren Stadium als die "Endlösung" zur Truppenreife bringen liesse.

Im folgenden habe ich versucht, die Argumente für und gegen diese Nebenentwicklung herauszuschälen und dabei meine eigene Stellungnahme festzulegen.

Für die Entwicklung eines derartigen Zwischengerätes spräche:

- 1.) Die finanzielle Grundlage für die Weiterentwicklung wäre leichter sicherzustellen, da in Freiflug-Vorführungen der Stand der Entwicklungsreife besser unter Beweis gestellt werden kann.
- 2.)
- 3.)
- 4.) Es liessen sich Erfahrungen hinsichtlich der Transportfragen und der taktischen Verwendung sammeln, die auch nutzbringend für die weitere Entwicklung werden könnten.
- 5.) Die Wehrmacht würde schon in einer kürzeren Zeit um eine weittragende Waffe bereichert.

Demgegenüber spricht m.E. g e g e n die Entwicklung einer derartigen Zwischenlösung:

- 1.) Die bisherige einheitliche Entwicklungslinie am R II-Gerät würde zerrissen.
.....
- 2.) Die Treffgenauigkeit würde zu schlecht.
.....
- 3.) Die technische Entwicklung am R II-Gerät ist noch sehr jung.
Die in Borkum erprobten Geräte stellen kaum mehr als eine Behelfslösung ohne alle Feinheiten dar.
- 4.) Nach meiner Ueberzeugung lassen sich 50 km Schussweite mit einer Schwungmassenstabilisierung auch gar nicht erreichen.
.....

5.) Es wäre ferner die Frage zu prüfen, ob der Einsatz der verhältnismässig komplizierten Apparate bei so schlechten Treffergebnissen überhaupt lohnen würde, zumal diese Entfernungen von Geschützen sicher mit weniger Aufwand und dazu genauer überbrückt werden können.

6.)

7.) Endlich besteht m.E. die Gefahr, dass die Ueberraschungswirkung der späteren weittragenden R II-Geräte durch den Einsatz einer derartigen Zwischenlösung verwässert werden könnte.

Zusammenfassend möchte ich also als Stellungnahme zu der aufgeworfenen Frage den Vorschlag machen, dass die hier besprochene Nebenentwicklung eines durch Schwungmassen stabilisierten R II-Geräts nicht begonnen wird, sondern dass unter Konzentration aller Kräfte am Hauptziel des aktiv gesteuerten Fernschusses weitergearbeitet wird. Wahrscheinlich lässt sich die Lücke zwischen den R I- und R II-Geräten später einmal dadurch schliessen, dass man für grosse, aktiv gesteuerte Geräte, die z.B. 1500 kg Nutzlast über 400 km Entfernung tragen können, mehrere grössere Nutzlaststufen bereithält, so dass das gleiche Gerät stattdessen etwa auch 3000 kg über 1000 km oder 4000 über 50 km zu tragen vermag. Bei so grossen, noch dazu ziemlich treffsicher liegenden Schüssen würde der zusätzliche Aufwand für die Steuerung sicher in vielen Fällen lohnen.

.....

D. A. Lorenz
R. 1.35